

Keltenzentrum eröffnet

Als „sehr gut gelungen“ lobte Ministerpräsident Wilfried Kretschmann das Keltenzentrum, das am Freitag mit einem Festakt eröffnet wurde. Bei der dreistündigen Feier in der vollbesetzten Rietenlauhalle in Hülben wurde deutlich, welches Engagement von vielen Seiten, aber auch wieviel Sachkenntnis, Kreativität und finanzielle Mittel nötig waren, um das Projekt zu stemmen. Unter anderem kamen 1,75 Millionen vom Land, rund zwei Millionen vom Bund und 300 000 Euro von den Kreisen. Dem Festakt war eine Besichtigung des Zentrums vorausgegangen. Für die musikalische Umrahmung sorgten sehr ansprechend die Querflötistinnen der Musikschule Bad Urach und der Heidengrabenchor.

„Vor rund 20 Jahren haben sich die Gemeinden Hülben, Grabenstetten und Erkenbrechtsweiler auf den Weg gemacht, um ihre glanzvolle Vergangenheit in Wert zu setzen, das historische Erbe einer Kultur vor 2000 Jahren zu bewahren und die Region aufzuwerten“, sagte Bürgermeister Roland Deh (Grabenstetten). Eine Geschäftsstelle wurde eingerichtet und ein Archäologe angestellt, um die Keltenzeit aus dem „Dornröschenschlaf“ zu wecken. „Pläne wurden entworfen, geändert, verworfen, verbessert, doch es gab keine Mittel zur Finanzierung.“ Erst als das Land Fördermittel freigegeben habe, habe die Umsetzung starten können. Sehr konstruktiv sei auch die Gründung des Zweckverbands der drei Gemeinden gewesen. 2021 wurde der Keltenerlebnispfad eingeweiht, am Freitag dann

der seit längerem freigegebene Aussichtsturm und schließlich das Keltenzentrum. Vor kurzem wiedereröffnet wurde in Grabenstetten auch das modernisierte Keltenmuseum mit Originalfunden.

Deh, der mit Stolz darauf verwies, dass die keltische Siedlung am Heidengraben vor rund 2000 Jahren mit über 20 000 Bewohnern zweieinhalb mal so groß wie Rom gewesen sei, hatte unter den Ehrengästen eine Vielzahl von Vertretern der Ministerien, Regionalverbände, Kreise, Gemeinden, Denkmalpflege sowie Planer zu begrüßen, die später in vier Gesprächsrunden zu Wort kamen. Deh dankte auch den vielen Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Förderverein Heidengraben.

„Es kann sich wirklich sehen lassen“, betonte Kretschmann und gratulierte dem Zweckverband und allen Beteiligten. Die Keltenkultur, erstmals im 5. Jahrhundert vor Christus von Herodot als „keltoi“ erwähnt, habe sich über weite Teile des heutigen Europa erstreckt und die Kulturlandschaft mitgeformt. „Die Kelten gehören zu unserem gemeinsamen europäischen Erbe. Was wir sind, ruht auf den Schultern unserer Vorfahren.“ Der Heidengraben sei Teil des von ihm selbst 2016 angestoßenen Konzepts „Keltenland Baden-Württemberg“, das den Heidengraben auch mit der Heuneburg, Hochdorf oder Bopfingen lpf vernetze. Durch das Keltenzentrum strahle die Alb „noch mehr, als sie es immer schon getan hat.“ Es zeige anschaulich Rekonstruiertes und sei dadurch „leicht und auch emotional“ zugänglich.

„Keltenstätten berühren einen, weil sie zeigen, woher wir kommen“, sagte auch Staatssekretär Arne Braun.

In den vom ehemaligen Reutlinger Landrat Reumann Thomas geleiteten Gesprächsrunden berichteten die Bürgermeister Deh, Siegmund Ganser (Hülben) und Roman Weiß (Erkenbrechtsweiler) vom Projekt, das anfangs in einem „Zickzackkurs“ verlaufen sei. Ihr Dank galt Michael Donth MdB, der durch seine Überzeugungsarbeit den Zuschuss vom Bund erzielt habe und dem „Ackerläufer“ Achim Lehmkuhl, der mit seiner unermüdlichen Suche nach Funden der Keltenzeit das Projekt überhaupt erst ins Rollen gebracht habe. Sehr gut unterstützt hätten auch über 30 Gemeinderätinnen und -räte sowie Elmar Rebmann, Bürgermeister von Bad Urach.

Andreas Schwarz MdL lobte, es sei „etwas richtig Tolles“ auch für kommende Generationen entstanden. Manuel Hailfinger MdL betonte den Wert für den Tourismus. „Um das Projekt aber weiter erhalten zu können, brauchen wir weitere Fördermittel.“ Silke Meier (ehemals Geschäftsstelle Heidengraben) hoffte auf das Engagement der Bürgerschaft in Gastronomie, Unterkünften und Führungen. Landrat Heinz Eininger (Esslingen) betonte, man arbeite intensiv an der entsprechenden Infrastruktur wie beispielsweise den Kreisstraßen am Burrenhof. Landrat Dr. Ulrich Fiedler (Reutlingen) verwies auf die internationale Bedeutung des Projekts.

Letztlich sei es entscheidend, wie das Heidengrabenzentrum angenommen werde, so auch Rolf Mößmer (Gemeinderat Grabenstetten). Als „Mann der

ersten Stunde“ dankte er Andrea Rössler und Dieter Hagmann für Konzeption und grafische Umsetzung. „Sie haben das Projekt Ihres Lebens gemacht.“

Zur wissenschaftlichen Konzeption sagte Mike Münzing, Bürgermeister von Münsingen und Vorsitzender der Albtouristik, auf der Alb sei man „ehrlich“ und „brauche kein Disneyland“. Das Zentrum passe sehr gut dazu. Auch Landeskonservator Dr. Jörg Bofinger lobte das Projekt. In der Keltenforschung und -darstellung habe man „erst das erste Kapitel eines sehr dicken Buchs“ aufgeschlagen. „Das zweite wird noch viel spannender.“

Beschlossen wurde die Veranstaltung mit der Schlüsselübergabe durch den Architekten Thomas Ott und Andrea Häussler (AHA-Systeme).







